

GANZ NAH

Leben in der Kirchengemeinde

Oktober/November 2017

10/11

Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Eiserfeld



Seite 5



Zum Jubiläum
kam ein
gelber Fußballfan



Superintendent Peter-Thomas Stuberg hatte seine helle Freude an den Präsentationen während der Zeitreise: Hier im Gespräch mit Brigitta Klein und Heidi Gerhard

Stuberg schickte ein paar solide Lachsaven in Richtung Bühne, auf der neben dem gelbstichigen Borussen auch die rot-weiß (FC-Bayern-Look) gewandete Ingelore Loyak in bester Aktion war. Absolut gelungen, diese Nummer.

Heidi Gerhard, Dorothee Gerst und Brigitta Klein hatten den Reigen der Jahrzehnt-Präsentationen eröffnet. In kurzer und präziser Nachrichtenform riefen sie ein Stück Geschichte in Erinnerung.



Erika und Jürgen Wehn spickten ihre Präsentation mit vielen persönlichen Erlebnissen

Bewundernswert das dazu passend gestaltete Wohnzimmer-Ambiente sowie eine kleine Modenschau-Einlage mit den Models Anna und Paula. - Erika und Jürgen Wehn spickten ihre sehr launige Präsentation mit viel persönlichem Erleben. Anni Boller wartete mit einem Quiz mit Fragen aus vergangenen Zeiten auf. Joachim Klein interviewte den Teenie Lilly (Nichte des Küsters Jörg Nickel). Auf die Frage, ob sie gerne hier lebe, antwortete sie kess: „Ich wohne gerne hier, für mich ist das der schönste Platz auf der Welt.“ Ein dickeres Lob haben die Hengsbach und Eiserfeld wohl nie bekommen.

Hochkarätige Darbietungen

An dieser Stelle alle Programmpunkte in ihrer Vielfältigkeit ausführlich darzustellen, würde den Rahmen sprengen. Grundsätzlich überraschten alle mit hochkarätigen Darbietungen und Interpretationen.



Erstmals in der bundesdeutschen Kirchengeschichte wurden am Ende eines Gottesdienstes Fensterputzlapfen verteilt

Übrigens wurde das Jubiläums-Organisationsteam tatkräftig vom Heimatförderkreis Hengsbach, dessen Vorsitzender Jörg Eckhardt locker und gekonnt durch das Abendprogramm führte, unterstützt. So übernahm der Förderkreis beispielsweise den kompletten Verpflegungsablauf nach dem sonntäglichen Festgottesdienst. Das Essen war frei, Spenden jedoch erwünscht. Monika Eckhardt ließ wissen, dass immerhin rund 450 Euro eingenommen wurden. Und noch zwei Helfern gebührt Dank: Küster Jörg Nickel als guter Seele des Hauses und kreativer Kraft im Hintergrund sowie Rüdiger Meyer, der die komplizierte Technik jederzeit voll im Griff hatte.

Was wäre ein Jubiläum ohne Musik?! Organist Hermann Plate zauberte die bekanntesten Gassenhäuser der vergangenen 50 Jahre aus dem Keyboard. Gekonnt und stimmungsvoll. Alle, deren

Stimmbänder noch halbwegs gut dabei waren, sangen mit. Prächtige Stimmung auf allen Kanälen. Der Superintendent kannte fast jeden Schlager. Vor allem Nenas 99 Luftballons ließ er stimmlich perfekt unter die zeltförmige Kirchenkuppel steigen. Peter-Thomas Stuberg hat sich offensichtlich wohlgefühlt. Vor allen Dingen zeigte er sich von dem kreativen Fundus des Organisationsteams angetan. – Der Abend mündete in einem Finger-



Die „Models“ Paula, Lilly und Anna (von links) präsentierten eine kleine Modenschau



Beim Fenster-Sketch
(von links):
Monika Eckhardt,
Anni Boller und
Erika Wehn

Food-Büffet mit Leckerbissen aus den fünf Jahrzehnten.

Ein Haus voller Erinnerungen

Pfarrer Günther Albrecht erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, dass mit „diesem Haus“ (Christuskirche) viele kirchliche Fest und Feiern, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, unzählige Gottesdienste, Feierabendmahle usw. verbunden sind. Albrecht wörtlich: „...Viele Erinnerungen, schöne und traurige, alle hängen unmittelbar mit der Christurkirche zusammen, die am 22. Januar 1967 - wie es heute so heißt - mit dem ersten Gottesdienst ans Netz ging.“

Der sonntägliche Gottesdienst hatte gleich drei Pfarrer im An- und Aufgebot: Wulf Dietrich, Christoph Meyer und Günther Albrecht - und wartete mit einem tollen Debut auf:



Gelungener Auftritt: Monika Eckhardt (links) und Ingelore Loyak

Die Eiserfelder „Liedermäuse“ legten während des Jubiläumsgottesdienstes ihren allerersten Auftritt hin. Und der hatte sich gewaschen. Mit frischen Stimmen und flotten Liedern sangen sich diese musikalischen Mäuse sofort in die Herzen der Festgottesdienst-Teilnehmer (geschätzt 180 bis 200). Will sagen: Die Kirche war proppenvoll. Kaum noch Platz. Die Gesangbücher mussten vertikal getragen werden.

Ein großes Thema: Das Fenster

Eine weitere architektonische Raffinesse (neben dem Fünfeck-Grundriss) ist in der Christuskirche die Anordnung der Fenster, die eigentlich rundum laufen und den Blick nach draußen oder drinnen permanent freigeben. Entsprechend zog sich das „Thema Fenster“ durch den gesamten Gottesdienst. Anni Boller, Erika Wehn, und Monika Eckhardt brachten in einem teilweise wohltuend ironischen Sketch die Natur ins Spiel. Wenn die Predigt mal nicht so wäre, wie sie sein sollte (spannend usw.) könne man den Blick in Gottes schöne Natur schweifen lassen. Zu einem Eichhörnchen beispielweise... Faszinierend der Gedanke, wenn



Ex-Küster Joachim Klein interviewte Lilly, die Nichte von Jetzt-Küster Jörg Nickel

Blicke nach draußen im Zuge gesteigerter Kurzweil ganz erbaulich sein, zum anderen richten offene und heimliche Blicke in die Kirche keinen Schaden an. Nachdenklich stimmten die Worte von Pfarrer Albrecht, der vom „fensterlosen Haus in Eiserfeld“ erzählte. Betrieben wird es offenbar von einer religiösen Gruppierung. Nur künstliches Licht, kein Sonnenstrahl...Kaum vorstellbar, aber beklemmend.

Manchmal ist die Sicht auch getrübt. Oft liegt es nicht an der inneren Durchblick-Bereitschaft oder an der Brille, die um ein paar Dioptrien neben der Klarsicht liegt, sondern es liegt...? Na, woran wohl? Na klar, am dreckigen Fenster. Da gibt es eine einfache Hilfe: Tücher zum wischen. Und so verteilte das Organisationsteam an die Gottesdienstbesucher Putzlappen... Seit dieser Aktion hat die Zahl der geschniegelten Fenster in Eiserfeld rapide zugenommen...Mal richtig hingucken, dann sieht man's.

Schöpfung quietsch vergnügt durch eine langweilige Predigt wuselt. Nussknacker-Suite in rot-braun... Fenstergegner gab es in der Vergangenheit auch. Blicke nach draußen lenkten doch sehr von Pastor samt Predigt ab. Außerdem könne jedermann einfach so in der Kirche schauen. Zum einen können



Fand regen Zuspruch: Fingerfood-Büffet mit Leckerbissen aus fünf Jahrzehnten



Beste Laune: Ute Brinke und Günther Albrecht während des Festabends



Anni Boller stellte knifflige Quizfragen



Küster Jörg Nickel mit Nichte Lilly, die Mode der 70er Jahre präsentierte



Organist Hermann Plate, bekam Umblätter-Hilfe von Tochter Elise

Mitglieder des Heimatförderkreises Hengsbach versorgten die Gäste nach dem Gottesdienst mit Köstlichkeiten vom Grill

